

Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 5. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 10. Januar 1880.

Winnenden.

Für ein Mädchen von 16 Jahren (Waise) suche ich auf Lichtmess eine Stelle und sehe weniger auf hohen Lohn, als auf gewissenhafte Behandlung und Unterweisung in den ihr obliegenden Geschäften.

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für den 73jährigen Jakob Benz, Musikus wird bei 130 M. ein Kosthaus gesucht, hier oder in einem Nachbarort.

Enttragende wollen sich bei der Unterzeichneten in Bälde melden.

Armenpflege.

Winnenden.

Der Bevollmächtigte des Gottlieb Fint Gottl. S. in Amerika, Gemeinderath Wahl hier, bringt heute

Samstag den 10. Januar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

16 Ar 84 Dm. Wiese im Bangert oder Kurlensbad,

angekauft zu 250 M.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.

Den 9. Januar 1880.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Am Dienstag den 13. Jan. Abends 7½ Uhr.
General-Versammlung.

Die Alten.

Bei Metzger Bader. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Winnenden.

Bürgergesellschaft.

Montag den 12. Jan. bei Herrn Bühler Abends 8 Uhr.

Bericht über die Stuttgarter
Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Leutenbach.

1500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen genügende Versicherung auszuleihen.

Georg Schneider.

Winnenden.

Präparirte, giftfreie Anilinfarben

zum Färben von Seide, Wolle und Baumwolle, das Paquet zu 25 Pfennig, sind jederzeit vorrätzig in beiden Apotheken.

Ehrendiplome

München 1868, 1871,
1872, 1874 und 1875
Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.

Schwab. Ind. Ausst.

Anerkennungs-

Diplom.

Wien 1873.

Welt-Ausstellung.

Große

silberne Medaille

München 1874

Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei,
Weberei, Zwirnerci, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernimmt Flachs, Hanf und Abweg fortwährend zum Lohnver-

spinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr Gustav Gerhardt, Winnenden,

" G. Kaufmann, Waiblingen,

und sichert beste und schnelle Bedienung zu.

Stumpen-Verkauf.

16 Klafter dürre tannene Stumpen
verkauft nächsten

Montag den 12. Januar

Vormittags 11 Uhr

an der Straße beim Enzenberg gegen
baare Bezahlung.

Striebel, z. Löwen

Stöckenhof.

Winnenden.

Empfehlung.

Güldenpumpen, sowie auch im Keller
als Wasserpumpen verwendbar, werden
unter Garantie billigst angefertigt von
G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Reinen, selbstgebrannten
Kirschen- & Heidelbeergeist,

ebenso

Zwetschgen- und Crester-Brauntwein
empfehlst billigst

W. Wobmann.

Es sind sogleich 1200 Mark gegen
gesehliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hanf und Abweg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:

C. F. Glock in Winnenden.

Winnenden.

Württembergische

Kunstgewerbevereins-Loose

per Stück 1 M. sind zu haben bei
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Ich habe mich hier als prakti-
scher Arzt niedergelassen.

Wohnung: bei Herrn Apotheker
Schmid.

Den 18. Dezember 1879.

A. Thümling,

Dr. der Medizin, Chirurgie
und Geburtshilfe.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 12 bis
15 Ctr. Heu und Stroh zu verkaufen.
J. Mayer, bei der Schwane.

Gegen

Hals- und Brustleiden

sind die Stollwerck'schen
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-
Bonbons, à Paquet 20 Pfg., sowie
Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet
50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Winnenden.
Zu vermietben:
 2 sommerl. Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Bühne und Keller verschließbar, sogleich oder bis Georgii.
G. Hafner.

Die Interessen der
Haus- und Hypotheken-
 Besitzer in jeder Beziehung zu wahren und zu fördern, sowie erstere gegen
Unbilligkeiten
 sowohl seitens der Behörden als der Miether zu schützen und von der übermäßigen,
ungerechten Steuerbelastungen
 zu befreien, ist die Aufgabe der nun bereits in ihren fünften Jahrgang eintretenden

Deutschen
Grundeigenthum-
Zeitung,

welche als
unabhängiges Organ
 des

Verbandes
Deutscher Haus- resp. städt.
Grundbesitzer

sowie vieler hierzu gehöriger Local-Vereine, allen Interessenten auf das angelegentlichste zu empfehlen ist. Dieselbe erscheint jeden Donnerstag und Sonntag, kostet pro Quartal nur 2 M. und ist durch alle Postanstalten etc. zu beziehen.

Probe-Nummern versendet Gratis
 die Expedition
Berlin SW. Benthstr. 18/21.

Winnenden.
Zwei trachtige Haufen
 hat zu verkaufen.
Fr. Klöpfer, Schuhmacher.

Winnenden.
 Unterzeichneter hat 6-7 Wagen
Dung
 zu verkaufen.
Stadtmüller Schnell.

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete allein ächte

rheinische

Tranben-Brust-Honig



das angenehmste mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebliger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten

Erfinders in **Winnenden** bei Apotheker **Fr. Schmid.**

Winnenden.
 Es ist bis Lichtmess, in schönster sommerlicher Lage der Stadt, ein freundliches Logis mit 2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen zu vermietben.

Wo? sagt die Redaktion.

Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamem Familienvätern kann die schnellste Bestellung der Broschüre: **Gratis-Auszug aus Dr.**

Airy's Naturheilmethode nicht bringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leiden sehr wichtige und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Keller, Bern.

Nur direkten Bezug garantiert
 Richtigkeit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der höchsten Preise im Betrag von 20000 Mark und 20000 Mark und 20000 Mark und 20000 Mark

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	14-18
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	28-33
Russ. Imperiales	16 Rmk.	69-73
Dukaten	9 Rmk.	57-62
" al marco	9 Rmk.	59-64
Dollars in Gold	4 Rmk.	20-23

C. J. Sessler.

Für's Herz.

Gott zum Opfer sich ergeben,
 Bringt allein das wahre Leben;
 Ihn lieben ist die höchste Kunst,
 Lieb' außer ihm vergeht wie Dunst.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. Januar. Die dem Landtage zukommende Vorlage über den oberchlesischen Nothstand wird eine Kreditsforderung von 6 Millionen Mark enthalten. Die Mittel sollen verwandt werden für die Unterstützung der Menschen, für die Durchwinterung des Viehes in den vom Nothstand betroffenen Ortschaften, sowie für Anschaffung von Saatgut, vornämlich Kartoffeln.

Der entsetzliche Unfall in Schottland, welcher vor etwa vierzehn Tagen durch den Zusammenbruch der Tay-Brücke so viele Menschenleben kostete, ist nicht geeignet gewesen, den kühnen Unternehmungsgeist der Engländer auch nur für eine kurze Zeit irgendwie zu entmuthigen. Im Gegentheil, mit um so größerer Energie arbeitet man daselbst an der Vollendung eines Werkes, welches wo möglich noch großartiger und gewagter angelegt ist, als die zusammengestürzte Tay-Brücke. Das ist die ebenfalls in Schottland im Bau begriffene Forth-Brücke, welche 1 1/2 englische Meilen lang, von Pfeilern getragen werden soll, die bei einer Spannweite von 1600 Fuß, die immense Höhe von nahezu 600 Fuß erreichen werden. Interessant ist, daß die deutsche Industrie an dem Unternehmen in hervorragender Weise theilhaft ist. Fr. Krupp in Essen hat nämlich der englischen Konkurrenz in ihrem eigenen Lande, so fast unmittelbar an ihrem Hausproduktionsgebiete, die Spitze geboten und die Lieferung von ca. 200,000 Ctr. Bessmer Stahl zum Bau der Forth-Brücke von den englischen Unternehmern in Auftrag erhalten — ein neuer Beweis, wie wenig die deutsche Eisenindustrie auf Protektionszölle angewiesen ist. Um sich einen Begriff von der Größe dieser Brücke

zu machen, sei noch erwähnt, daß die Scheffelber Firma Jonas und Colverb, deren Mitinhaber Jonas ein Rheinländer ist, allein für 1/2 Million Mark Werkzeugstahl und Handwerkzeuge zu diesem Zwecke kontraktlich zu liefern übernommen hat. Die gesammten Herstellungskosten der Forth-Brücke sind auf die Summe von 25 Millionen Mark veranschlagt.

Sieben Taucher sind, wie aus Dundee gemeldet wird, damit beschäftigt, die Trümmer der Taybrücke und des verlorenen Zuges zu untersuchen. Das wichtigste Ergebnis ist wohl, daß die rote Laterne, welche am letzten Waggon hing, aufgefunden ist. Von der Stelle, wo sie gefunden wurde, bis zum Wagen erster Klasse, der die Mitte des Zuges bildete, sind so gut wie gar keine Wagentrümmer zu entdecken. Daraus läßt sich wohl schließen, daß der hintere Theil des Zuges in kleine Fragmente zerbrochen ist, welche die Fluth weggespült hat. Einzelne Stücke sind auch in der That an Land getrieben. — Die handelsamtliche Untersuchung der Ursachen und Umstände, welche das beklagenswerthe Unglück an der Tay-Brücke herbeigeführt haben, wurde am Sonnabend in Dundee, in Anwesenheit der vom Handelsamte ernannten Kommissäre eröffnet. Der Rechtsanwalt des Handelsamts erklärte, daß er vorerst bloß die Vernehmung von lokalen auf Thatsachen bezüglichen Aussagen beabsichtigte, und die Abgabe einer wissenschaftlichen Meinung über die Ursachen des Unglücks zu verschieben gedente, bis ein Theil der zerstörten Brücke aus dem Fluß gehoben worden sei. Nachdem die Kommission sich vertagt, um das Brack zu besichtigen, wurden die Aussagen von Eisenbahnbeamten und Anderer vernommen.

Württemberg.

Die Nr. 1 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 7. Januar hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande. Vom 29. Dezember 1879. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz. Vom 29. Dezember 1879. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Italien. Vom 29. Dezember 1879. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen. Vom 29. Dezember 1879. — Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Errichtung von Grenzsteuerämtern. Vom 26. Dezember 1879.

Vermöge Höchster Entschliezung vom 16. Dezember v. J. haben Seine königliche Majestät die erledigte ev. Stadtpfarrei Winnenden, Dek. Waiblingen, dem Stadtpfarrer Faber in Möckmühl, Dekanats Neuenstadt gnädigst übertragen.

Stuttgart. (Zur württembergischen Kunstgewerbevereins-Ausstellung.) Die Lotteriekommission der Weihnachtsausstellung hat ihre Aufgabe vollendet und den Verloosungsplan festgestellt. Es ist leider in der Ausstellung selbst am wenigstens bemerklich, wie weit die Kommission in ihren Einkäufen gegangen; sie hat nicht weniger als 450 Nummern und darunter nur die vorzüglichsten der Ausstellungsgegenstände erworben. Wir geben einige der Preise in runder Summe an. Der 1. Gewinn hat einen Werth von 5000 M. und besteht in der Saloneinrichtung von F. W. Brauer (bekannt unter dem Namen eines „Kabinet des Kunstfreundes“) und in einem Theeservice in Silber von Föhr. Der 2. Gewinn hat einen Werth von 3000 M. und besteht aus einem Schmuckschrank von Epple u. Ege, sowie aus dem Piano von Schill-Schuhmacher-Stoß. Der 3. Gewinn à 2000 M. besteht aus der Zimmereinrichtung in Nußbaum von Gerson u. Weber, sammt einer Wanduhr. Die Zimmereinrichtung von Georg Schöttle bildet den 4. Gewinn mit 1500 M. Nun folgen 2 Gewinne à 1000 M.; es sind dazu bestimmt die Einrichtungen der einfachen Zimmer von Gg. Schöttle und von E. Buschle, sowie von Gerson u. Weber mit F. Wirths Söhnen je ein Schlaf- und ein Wohnzimmer. Von 2 Gewinnen à 800 M. bildet den einen der Weinkrug von Ritter u. Cie., den andern ein Service von Christophle. Nun folgen 4 Gewinne à 600 M., darunter 1 Punsch-Bowle von A. Stoß, 1 Schmuckschrank von J. Schingen, Schreibtisch und Stuhl ebenfalls von J. Schingen. Unter den 4 Gewinnen à 500 M. ist zu erwähnen ein Kästchen mit Uhr von F. Wirths Söhnen, der Fayenceofen von Hausleithner u. s. w. Es folgen 4 Gewinne à 400 M. und zwar 1 Buffet von F. Wirths Söhnen, 1 Auszugstisch von Epple und Ege, 1 Kronleuchter von Reizer u. s. w. Hieran reihen sich 10 Gewinne à 300 M., darunter das Altarschränkchen von Ferd. Bosch in Friedrichshafen, getriebene Schale von Peyerimhoff, Armbänder, Anhänger von Pleuer u. Co; Regulator von Martin, Tisch und Spiegel von Schingen, Uhr von Stoß, Juwelentäschchen von Bühler u. Feucht; ferner 10 Gewinne à 200 M., 10 à 100 M., 20 à 80 M., 30 à 60 M., 50 à 50 M., 60 à 40 M., 70 à 30 M. u. s. w. Es wurden, wie schon angedeutet, nur edelste Schöpfungen aus der Ausstellung für die Verloosung ausgewählt.

Weingarten, 4. Jan. Das schon so oft gerügte Neujahrsschützen hat auf dem Hofe Binningen bei Niederbiegen ein Menschenleben gefordert. Der 16jährige Sohn der Wittwe St. wollte trotz der Abrede seiner Mutter einige Schüsse abfeuern und trat zu diesem Zwecke ins Freie. Auf Anrathen eines Freundes hatte er die Pistole mit einer Kugel geladen, um eine größere Wirkung des Knalles zu erzielen. Nicht ahnend, daß die Mutter in seiner Abwesenheit den Abort betrat, nahm er eben diesen zur Zielscheibe des Schusses. Die Kugel durchdrang die dünne Bretterwand und traf die Mutter ins Herz. Der Sohn soll untröstlich sein.

Gestorben: Den 2. Januar. Roser, Wilhelm, Studirender, Auszehrung, Erlangen—Stuttgart. Den 3. Jan. Nuber, Elisabeth Eberhardine, geb. Weigle, Stiftungspflegers Gattin, 73 J., Derdingen. Heller, Nane, Pfarrers Tochter, 85 J., Ehlingen. Den 4. Januar. Weberheinz, Karl, Kaufmann, 31 J., Leutkirch. Den 5. Jan. Günzler, Marie, geb. Geß, Revisors Gattin, 24 J., Stuttgart. Hartmann, Paul, Partikulier, 60 J., Stuttgart. Buchhäberle, Karl, Zollverwalter, Lungenentzündung, 38 J., Gmünd. Den 6. Jan. Bep, Barbara, Küfers We., 71 J., Tübingen. Daiber, Kaufmann, Herzschlag, Ulm. Den 7. Jan. Wiggall, Robert, Buchhändler, 44 J., Tübingen. Capoll, Hugo, Oberförster a. D., Herzleiden, 62 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Pforzheim, 6. Jan. Es war ein bewegter Neujahrsmorgen, der sich unserem Gedächtnisse tief eingepägt hat. Sämmtliche Brücken, welche über die Nagolb führen, sind zerstört und nur noch eine ist vorhanden, welche die Stadt mit der Au verbindet. Einen schauerlichen Anblick gewähren die Ufer; mannshoch liegen die Eisschollen aufeinander, zum Theil von gewaltiger Ausdehnung, Bäume an den Ufern wurden theils umgerissen und fortgeschwemmt, theils unten abgeschält. Unsere Stadt erwächst durch dieses Ereigniß ein Schaden von mehr als 20,000 M., in der That kein willkommenes Neujahrsgeschenk.

Pforzheim, 3. Jan. Als der Jagdaufseher Weiß von Bauschlott gestern Nachmittag sein Revier beging, traf er auf dem sogenannten „Tobtenwiesle“ auf den Wilderer Schickler von Eisingen, z. Z. in Dillstein wohnend. Kaum erblickte Schickler den Jagdaufseher, als er sofort sein Gewehr auf ihn anlegte. Weiß hat um Schonung seines Lebens, indem er auf seine 6 unmündigen Kinder hinwies, worauf Schickler die Schußwaffe sinken ließ und den Heimweg antrat. Außerhalb des Waldes gelang es dem Jagdaufseher, den Wilderer abzufassen und seine Festnehmung zu bewirken.

Mugsburg, 6. Januar. Samstag früh gegen 1 Uhr war die Bach'sche Gastwirthschaft am Rothen Thore der Schauplatz einer gräßlichen Blutthat. Zwei Handwerksburschen, welche dort zusammen in einem Zimmer übernachteten, geriethen in ein Handgemenge, wobei der eine, der Bürstenbindegeselle Maier aus Lauingen, seinen Gegner, den Metzgergesellen Schmid, mit dem Messer furchterlich zuriethete. Der im anstoßenden Zimmer übernachtende ehemalige Gastwirth Wiedemann aus Göggingen eilte zur Hilfe herbei und erhielt von Maier gleichfalls Messerstiche. Mittelft weiterer Hilfe gelang es, den Maier, der übrigens ein schwächlicher Bursche ist, zu überwältigen und nach der Polizei abzuführen. Wiedemann ist bereits seinen Wunden erlegen. Wie es scheint, hatte Maier es auf einen Raub abgesehen, da sein Schlafgenosse am Abend vorher eine Baarschaft von einigen 60 M. sehen ließ.

Aus **Wöhrne** in Thüringen geht uns folgende Nachricht zu: „In Saalfeld a. d. Saale ist große Ueberschwemmung. Die Restauration am Bahnhof sowie einige Trockenböden von einer großen Farbenfabrik sind vom Wasser weggespült worden. In Alt-Saalfeld und in dem Dorfe Köbzig ist das Wasser bis zu den obersten Stockwerken der Häuser gestiegen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Saalfeld und Rudolstadt ist vorläufig eingestellt.“

Eilsitz, 6. Jan. Wie der „Eilsitzer Btg.“ aus Schmaleningken geschrieben wird, sind in dem russischen Grenzorte Paschwenten die schwarzen Menschenpocken ausgebrochen, auch in Schmaleningken sind drei Personen daran erkrankt. Es herrscht große Besorgniß. Man erwartet Medizinalbeamte aus Gumbinnen, die möglicher Weise eine vollständige Grenzsperrung anordnen werden müssen.

(Durch ein Meteor getödtet.) Aus Kansas wird das gewiß selten eintretende Ereigniß gemeldet, daß ein Viehtreiber Namens David Meisenthaler aus Whitestone, Kansas, durch ein Meteor getödtet wurde. Der ganze Körper des Mannes soll furchtbar verstümmelt worden sein.

(Ein Diner mit Hinterrissen.) Ein wahrhaft komischer Zwischenfall ereignete sich am letzten Freitag beim Beginn des Diners des Kongresses der Naturforscher und Aerzte in Petersburg. Das Mahl war auf einer langen Tafel gedeckt, die Gäste umstanden dieselbe, doch Niemand konnte einen Angriff auf die Speisen beginnen. Da Messer und Gabeln sowie das Brot fehlten. Trotz lebhafter Reklamation erschienen kein Kellner mit dem Verlangten; da rief denn ein Professor der Zoologie einem mit seinem Hirschfänger bewaffnet am Tische stehenden Förster zu: Mache Gebrauch von Deinem Transchirmesser. Sofort zog derselbe den Hirschfänger, zerlegte regelrecht die verschiedenen geräuchernten Fische, die Marineoffiziere liehen ihre Kortikis als Gabeln und unter allgemeiner Heiterkeit begann der Imbiß, welcher mit Hilfe der Fingern glücklich, bevor noch Messer und Gabel erschien, beendet wurde.

Feuilleton.

Das Schwefelbad.

Humoreske von Joseph Steinbach.

Doktor Mediziner Ziegelbrandt war plötzlich einer der gesuchtesten Aerzte für Rheumatismus und Gichtleiden in Nachen geworden. Dieses plötzlich überkommene Renommee hing mit dem neu getünchten Giebel des altmodischen Hauses in der alten Filzgasse auf das engste zusammen, wie wir gleich hören werden.

Ist es nicht recht eigenthümlich und merkwürdig, daß man aus der Physiognomie eines Hauses auch meistens diejenige seiner Bewohner herauslesen

kann? Jeder scharfe, und dazu etwas seltene Beobachter wird dieses unter hundert Fällen neunzig mal als zutreffend gefunden haben.

In Aachen also, in der alten, nun wir wollen sie alte Filzgasse nennen, stand ein altes Haus mit einem recht mittelalterlichen spitzen Giebel, auf dem oben eine Wetterfahne in Gestalt eines fliegenden Drachen kreitschte. Links und rechts oben am Dache streckten ein paar Wasserspeier ihre blechernen Zungen heraus. In der Mitte des Giebels über der Hausthüre, mit ovalem Deckstuhl, hing ein Erker, auf dessen Fensterstirn gewöhnlich immer einige Handläse zum Trocknen lagen. Links und rechts neben dem Erker waren zwei einflügelige Schließfenster angebracht.

Ohne den eigentlichen Bewohner je gesehen zu haben, hätte ich ihn zeichnen können, so klar stand sein Bild vor meiner Seele. Meine Neugier führte mich oft an dem Hause vorbei, um des Eigenthümers einmal ansichtig zu werden. Eines Morgens sehe ich ihn von weitem richtig im Erkerfenster liegen. Ja, das war er unter Tausenden hätte ich ihn herausgefunden.

Breiter Mund, Erker Nase, Schlihaugen, und auf dem Kopfe eine aufrecht stehende Zispelmütze mit Pflaum. Die Wasserspeier rechts und links waren durch zwei bleierne Ohrringe vertreten, sogar das barocke Zimmerwerk rechts und links neben dem Erker, war durch Runzeln neben der Nase, auf das genaueste kopirt.

Ich hatte also Glück mit meinen derartigen Beobachtungen. Ein zweiter Fall: Dem alten Giebelhause schräg gegenüber wohnte der Geldwechsler Jonas Dohs. Diesem hatte ich einmal einen Wechsel zu zahlen. Ich hatte mir eben das nöthige Geld beim Samuel Stern gegen einen andern Wechsel, mit einem Aufschlag von fünf und zwanzig Prozent, die ich heute gerne mit fünf und zwanzig Aufschlägen wieder vergelten möchte, zusammengepumpt. Eben trete ich an der Thüre des Kassenzimmers heraus, um das Geld dem Dohs zu bringen. Da steht ein Mann vor mir, der nach der Physiognomie des Dohs'schen Hauses zu urtheilen, nur Dohs selber sein konnte. Ich frage ihn, ob er vielleicht den Wechsel für den Herrn Dintenfisch bei sich habe, und richtig, der Mann nimmt seine Brieftasche heraus, und zieht den Wechsel hervor. „Freut mich, die Ehre zu haben, Herrn Dintenfisch, den berühmten Dintenfisch, kennen zu lernen,“ sagte er schmunzelnd, als ich ihm das Geld so prompt hinzählte. „O, das Vergnügen ist meinerseits, Herr Dohs,“ sagte ich höflich, und, ich hatte wahr gesprochen; Herr Dohs hatte wirklich wenig Vergnügen an meiner Bekanntschaft erlebt, ich aber desto mehr an der seinigen. Ich hatte also wieder richtig beobachtet. Dohs trug ganz genau die Physiognomie seines Wohnhauses im Gesicht. Großes Eingangsmaul holländische Schließfensteraugen u., sogar die beiden Mansardbegimmergiebel auf dem Dache waren durch zwei rechts und links an den Schläfen aufstehende und spitz auslaufende Haarbüschel genau vertreten.

Das alte Giebelhaus in der Filzgasse war vielleicht vor fünfzig Jahren zum letzten mal getüncht worden. Es sah eben so schmutzig und ungewaschen aus, wie auch sein Eigenthümer, Tobias Mottenberger der ungelämmt und ungewaschen drein schaute.

Doch siehe da, eines Morgens war der Tüncher frisch bei der Arbeit und tünchte fleißig drauf los; das alte Zimmerwerk wurde schwarz abgeseht, und als er ganz fertig war, hatte er seiner Kunst oben in der Giebelspitze noch durch Anter, Kreuz, und ein in Flammen stehendes Herz, die Krone aufgesetzt. Die Nachbarn zerbrachen sich die Köpfe über dieses unerklärliche Ereigniß. Sollte Mottenberger dennoch seine alte Haushälterin Hanne endlich heirathen, oder seine fünfzigjährige Junggesellenwirthschaft jubiliten wollen? Aber für beides war Mottenberger bekannter Weise zu praktisch. Es mußte also ein anderer triftiger Grund für die Auslage vorliegen. Man erging sich in allerlei Vermuthungen. Aber Niemand hätte es den Leuten besser sagen können, als der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, und nebenbei Häuferbesitzer Traugott Ziegelbrandt, der eben mit einem vielsagenden Lächeln vorbeischrift.

Die Sache war folgender Art gekommen.

Tobias Mottenberger litt oft an starken Sichtsanfällen. Eines Tages suchte ihn auch wieder die Sicht heim, und zwidte ihn mit allen erdenklichen Marterwerkzeugen, die sie nur in ihrer geheimen Folterkammer auffinden konnte.

Die alte Hanne war eben dabei, ihn mit allem Möglichen, warmen Tüchern, heißen Sandsäcken und dergleichen, zu verbarrikadiren, aber es half nichts. Je mehr sie wärmte und rieb, desto mehr quälte ihren Hausherrn der unsichtbare Foltergeist.

„Ach, Herr,“ rief endlich Hanne, tief betrübt über den Schmerz ihres Herrn. „Laßt mich doch einmal zu einem Arzte hingehen, vielleicht gibt es doch ein Linderungsmittel für Euch.“

„So so,“ meinte Mottenberger, den Geld ausgeben noch mehr zwidte wie der stärkste Sichtsfall. „Auch noch das Geld zu einem, nun ich wills grade heraus sagen zu einem Schafskopf tragen.“

„Ach, lieber Herr, so etwas dürft ihr aber doch nicht sagen,“ erwiderte Hanne, „wir haben doch sehr viele geschickte Aerzte hier. Da ist zum Beispiel der Doktor Krauskopf, der Kreisphysikus Schintenthal und noch andere, das sind doch alles hochstudirte Herren, die sich so etwas nicht gefallen lassen würden, und auch gewiß Linderungsmittel für Sicht kennen.“

„Doch, doch,“ sagte Mottenberger, „wenn die Herren einer dem andern diesen Ehrentitel auf den Rücken schreiben, dann muß es doch wahr sein.“

Du weißt, liebe Hanne, als mich im vorigen Jahr auch einmal die Sicht zwidte, daß es mir war, um aus der Haut zu springen, da humpelte ich zuerst zu dem Doktor Pulswärmer, der oben am Knochenplatz wohnt, und klagte ihm mein Leiden. Er verschrieb mir drei Dugend Schröpfköpfe und eine Mixture, die mich wirklich ans Laufen brachte. Das Rezept kostete einen Thaler. Ich ließ den Bader kommen, der schröpfte an mir herum wie an einem alten Baumstumpf. Dieses kostete einen zweiten Thaler, aber die Sicht fragte eben so wenig nach den Schröpfköpfen und der Schnellfeuertur, wie der Rudud

nach dem Mairegen, und zwidte tüchtig weiter. Da nahm ich einen dritten Thaler und ging zu dem Doktor Krauskopf, der ein Vegetarianer und homöopathischer Arzt ist, wie die Leute sagen. Er consultirt mich; ich sage ihm, daß Doktor Pulswärmer mir Schröpfköpfe und Mixture verschrieben habe.

„Si, dieser Schafskopf von einem Collegen,“ ruft der Doktor, „sollte sich doch die Schröpfköpfe an seinem Hirnkasten ansetzen lassen. Der kurirt Euch mit Schröpfköpfen, bis Euch die Sicht auf den Kirchhof schleppt, und seine Mixture hilft so viel gegen die Sicht, als wenn er Euch auch die Hühneraugen damit heraus mixturen wolle.“

„Kommt einmal her, eßt Kropfsalat, nichts als Kropfsalat und nehmt dazu diese Pulver mit Wasser ein. Wasser, nichts als Wasser ist die Hauptsache. Wenn es kein Wasser gäbe, so wäre die Erde längst von Sicht zusammengekrumpft wie ein altes Weib, aber Wasser hält sie frisch und mobil. Wenn es noch mehr Wasser auf der Erde gäbe, so würde sie sich vor lauter Wohlfinden in einem Tage zweimal herumbrehen. Aber Ihr dürft bei Leibe kein Fleisch essen, Schinken sind besonders die eigentlichen Sichtträger, das hat auch Moses schon gefunden, der konnte vor lauter Sicht nicht mehr am Berg Sinai hinunter und da hat er die ganze Schweinerei den Israeliten verboten.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Bahndamm zwischen Bischofsheim und Mainz ist durch Hochwasser unterbrochen, und daher der Personen und Güterverkehr nach und über Mainz via Darmstadt und Frankfurt eingestellt.

Landesproduktbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 5. Januar 1880.) Heute vor 8 Tagen hat ein rascher Umschwung in der Witterung stattgefunden und die Temperatur war seither für die jetzige Jahreszeit außerordentlich wild. Die Verheerungen, welche das Hochwasser und der Eisgang angerichtet haben, sind auch bei uns mitunter sehr beträchtlich. Im Getreidegeschäft blieb es während der letzten 14 Tage überall ruhig, trotzdem aber haben die Preise keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Geschäftsgang an unserer Börse war mit Beginn des neuen Jahres eben so ruhig als am Schluß des vorhergegangenen und die Umsätze blieben daher ziemlich beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 26 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ dto. bayer. 25 $\frac{1}{2}$ 75 $\frac{1}{2}$ — 26 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ dto. amerik. 26 $\frac{1}{2}$ 75 $\frac{1}{2}$ — 27 $\frac{1}{2}$ Kernen 25 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ Dinkel 16 $\frac{1}{2}$ Haber 15 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 38 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ — 39 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ dto. Nr. 2: 35 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ — 36 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ dto. Nr. 3: 31 — 32 $\frac{1}{2}$ dto. Nr. 4: 26 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ bis 27 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 8. Januar 1880.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 257	Säcke 1	2100 57
Haber.	Säcke —	Etr. 133	Säcke —	923 9

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			M. Pf.	M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	11 55	—	—	—	8	—	—	—
Dinkel „ „	8 24	—	8 16	—	8 9	—	—	4	—	—
Haber „ „	7 2	—	6 92	—	6 80	—	15	—	8 35	8 —
Gemischt „ „	—	—	9 50	—	—	—	—	—	7 30	6 40
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 90	—	2 80	—	—	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 60	—	3 50	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	—	2 60	—	—	—	—	—	2. Pf. Prob 28 Pf.	—
Erbfen	4 50	—	—	—	—	—	—	—	4 Pf. Prob 46 Pf.	—
Linzen	5 60	—	—	—	—	—	—	—	1 Pf. Prob 50 Gr. 3 Pf.	—
Weißkorn	3 —	—	2 80	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2 —	—	1 80	—	1 50	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	—	1 50	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 70	—	— 60	—	—	—	—	—	—	—
1 Dd. Stroh	— 40	—	— 36	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	3 50	—	3 —	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 180 Pfd.	170 Pfd.	165 Pfd.
14 $\frac{1}{2}$ 83 Pf.	13 $\frac{1}{2}$ 87 Pf.	13 $\frac{1}{2}$ 35 Pf.
b) Haber: 185 Pfd.	175 Pfd.	160 Pfd.
12 $\frac{1}{2}$ 99 Pf.	12 $\frac{1}{2}$ 11 Pf.	10 $\frac{1}{2}$ 88 Pf.

kann? Jeder scharfe, und dazu etwas soziale Beobachter wird dieses unter hundert Fällen neunzig mal als zutreffend gefunden haben.

In Nachen also, in der alten, nun wir wollen sie alte Filzgasse nennen, stand ein altes Haus mit einem recht mittelalterlichen spitzen Giebel, auf dem oben eine Wetterfahne in Gestalt eines fliegenden Drachen kreitschte. Links und rechts oben am Dache streckten ein paar Wasserspeier ihre blechernen Zungen heraus. In der Mitte des Giebels über der Hausthüre, mit ovalem Deckstuhl, hing ein Erker, auf dessen Fenster Sims gewöhnlich immer einige Handläse zum Trocknen lagen. Links und rechts neben dem Erker waren zwei einflügelige Schließfenster angebracht.

Ohne den eigentlichen Bewohner je gesehen zu haben, hätte ich ihn zeichnen können, so klar stand sein Bild vor meiner Seele. Meine Neugier führte mich oft an dem Hause vorbei, um des Eigentümers einmal ansichtig zu werden. Eines Morgens sehe ich ihn von weitem richtig im Erkerfenster liegen. Ja, das war er unter Tausenden hätte ich ihn herausgefunden.

Breiter Mund, Erker Nase, Schlihaugen, und auf dem Kopfe eine aufrecht stehende Zipselmütze mit Pflaum. Die Wasserspeier rechts und links waren durch zwei bleierne Ohrringe vertreten, sogar das barocke Zimmerwerk rechts und links neben dem Erker, war durch Runzeln neben der Nase, auf das genaueste kopirt.

Ich hatte also Glück mit meinen derartigen Beobachtungen. Ein zweiter Fall: Dem alten Giebelhause schräg gegenüber wohnte der Geldwechsler Jonas Dohs. Diesem hatte ich einmal einen Wechsel zu zahlen. Ich hatte mir eben das nöthige Geld beim Samuel Stern gegen einen andern Wechsel, mit einem Aufschlag von fünf und zwanzig Prozent, die ich heute gerne mit fünf und zwanzig Aufschlägen wieder vergelten möchte, zusammengepumpt. Eben trete ich an der Thüre des Kassenzimmers heraus, um das Geld dem Dohs zu bringen. Da steht ein Mann vor mir, der nach der Physiognomie des Dohs'schen Hauses zu urtheilen, nur Dohs selber sein konnte. Ich frage ihn, ob er vielleicht den Wechsel für den Herrn Dintenfish bei sich habe, und richtig, der Mann nimmt seine Brieftasche heraus, und zieht den Wechsel hervor. „Freut mich, die Ehre zu haben, Herrn Dintenfish, den berühmten Dintenfish, kennen zu lernen,“ sagte er schmunzelnd, als ich ihm das Geld so prompt hinzahlte. „O, das Vergnügen ist meinerseits, Herr Dohs,“ sagte ich höflich, und, ich hatte wahr gesprochen; Herr Dohs hatte wirklich wenig Vergnügen an meiner Bekanntschaft erlebt, ich aber desto mehr an der seinigen. Ich hatte also wieder richtig beobachtet. Dohs trug ganz genau die Physiognomie seines Wohnhauses im Gesicht. Großes Eingangsmaul holländische Schießfensteraugen etc., sogar die beiden Mansardezimmergiebel auf dem Dache waren durch zwei rechts und links an den Schläfen aufstehende und spitz auslaufende Haarbüschel genau vertreten.

Das alte Giebelhaus in der Filzgasse war vielleicht vor fünfzig Jahren zum letzten mal getüncht worden. Es sah eben so schmutzig und ungewaschen aus, wie auch sein Eigentümer, Tobias Mottenberger der ungekämmt und ungewaschen drein schaute.

Doch siehe da, eines Morgens war der Lüncher frisch bei der Arbeit und tünchte fleißig drauf los; das alte Zimmerwerk wurde schwarz abgeseht, und als er ganz fertig war, hatte er seiner Kunst oben in der Giebelspitze noch durch Anker, Kreuz, und ein in Flammen stehendes Herz, die Krone aufgesetzt. Die Nachbarn zerbrachen sich die Köpfe über dieses unerklärliche Ereigniß. Sollte Mottenberger dennoch seine alte Haushälterin Hanne endlich heirathen, oder seine fünfzigjährige Junggesellenwirthschaft jubiliren wollen? Aber für beides war Mottenberger bekannter Weise zu praktisch. Es mußte also ein anderer triftiger Grund für die Auslage vorliegen. Man erging sich in allerlei Vermuthungen. Aber Niemand hätte es den Leuten besser sagen können, als der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, und nebenbei Häuserbesitzer Tramgott Ziegelbrandt, der eben mit einem vielsagenden Lächeln vorbeischiitt.

Die Sache war folgender Art gekommen.

Tobias Mottenberger litt oft an starken Sichtsankfällen. Eines Tages suchte ihn auch wieder die Sichte heim, und zwickte ihn mit allen erdenklichen Marterwerkzeugen, die sie nur in ihrer geheimen Folterkammer auffinden konnte.

Die alte Hanne war eben dabei, ihn mit allem Möglichen, warmen Luchern, heißen Sandsäcken und dergleichen, zu verbarrikadiren, aber es half nichts. Je mehr sie wärmte und rieb, desto mehr qualte ihren Hausherrn der unsichtbare Foltergeist.

„Ach, Herr,“ rief endlich Hanne, tief betrübt über den Schmerz ihres Herrn. „Laßt mich doch einmal zu einem Arzte hingehen, vielleicht gibt es doch ein Linderungsmittel für Euch.“

„So so,“ meinte Mottenberger, den Geld ausgeben noch mehr zwickte wie der stärkste Sichtsankfall. „Auch noch das Geld zu einem, nun ich wills grade heraus sagen zu einem Schafskopf tragen.“

„Ach, lieber Herr, so etwas dürft ihr aber doch nicht sagen,“ erwiderte Hanne, „wir haben doch sehr viele geschickte Aerzte hier. Da ist zum Beispiel der Doktor Kraustohl, der Kreisphysikus Schinkenthal und noch andere, das sind doch alles hochstudirte Herren, die sich so etwas nicht gefallen lassen würden, und auch gewiß Linderungsmittel für Sichte kennen.“

„Doch, doch,“ sagte Mottenberger, „wenn die Herren einer dem andern diesen Ehrentitel auf den Rücken schreiben, dann muß es doch wahr sein.“

Du weißt, liebe Hanne, als mich im vorigen Jahr auch einmal die Sichte zwickte, daß es mir war, um aus der Haut zu springen, da humpelte ich zuerst zu dem Doktor Pulswärmer, der oben am Knochenplatz wohnt, und klagte ihm mein Leiden. Er verschrieb mir drei Duzend Schröpfköpfe und eine Mixture, die mich wirklich aus Lausen brachte. Das Rezept kostete einen Thaler. Ich ließ den Bader kommen, der schröpfte an mir herum wie an einem alten Baumstumpf. Dieses kostete einen zweiten Thaler, aber die Sichte fragte eben so wenig nach den Schröpfköpfen und der Schnellseurmixture, wie der Kuckuck

nach dem Nairagen, und zwickte tüchtig weiter. Da nahm ich einen dritten Thaler und ging zu dem Doktor Kraustohl, der ein Vegetarianer und homöopathischer Arzt ist, wie die Leute sagen. Er consultirt mich; ich sage ihm, daß Doktor Pulswärmer mir Schröpfköpfe und Mixture verschrieben habe.

„Si, dieser Schafskopf von einem Kollegen,“ ruft der Doktor, „sollte sich doch die Schröpfköpfe an seinem Hirnkasten ansetzen lassen. Der kurirt Euch mit Schröpfköpfen, bis Euch die Sichte auf den Kirchhof schleppt, und seine Mixture hilft so viel gegen die Sichte, als wenn er Euch auch die Hühneraugen damit heraus mixturen wolle.“

„Kommt einmal her, eßt Kropfsalat, nichts als Kropfsalat und nehmt dazu diese Pulver mit Wasser ein. Wasser, nichts als Wasser ist die Hauptsache. Wenn es kein Wasser gäbe, so wäre die Erde längst von Sichte zusammengekrumpft wie ein altes Weib, aber Wasser hält sie frisch und mobil. Wenn es noch mehr Wasser auf der Erde gäbe, so würde sie sich vor lauter Wohlfinden in einem Tage zweimal herumbrehen. Aber Ihr dürft bei Leibe kein Fleisch essen, Schinken sind besonders die eigentlichen Sichtträger, das hat auch Moses schon gefunden, der konnte vor lauter Sichte nicht mehr am Berg Sinai hinunter und da hat er die ganze Schweinerei den Israeliten verboten.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Bahnstamm zwischen Bischofsheim und Mainz ist durch Hochwasser unterbrochen, und daher der Personen und Güterverkehr nach und über Mainz via Darmstadt und Frankfurt eingestellt.

Landesproduktabörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 5. Januar 1880.) Heute vor 8 Tagen hat ein rascher Umschwung in der Witterung stattgefunden und die Temperatur war seither für die jetzige Jahreszeit außerordentlich wild. Die Verheerungen, welche das Hochwasser und der Eisgang angerichtet haben, sind auch bei uns mitunter sehr beträchtlich. Im Getreidegeschäft blieb es während der letzten 14 Tage überall ruhig, trotzdem aber haben die Preise keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Geschäftsgang an unserer Börse war mit Beginn des neuen Jahres eben so ruhig als am Schlusse des vorhergegangenen und die Umsätze blieben daher ziemlich beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 26 Mk 80 J bto. bayer. 25 Mk 75 J—26 Mk 80 J bto. amerik. 26 Mk 75 J—27 J Kernen 25 Mk 50 J Dinkel 16 Mk Haber 15 Mk—15 Mk 50 J.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 38 Mk 50 J.—39 Mk 50 J. bto. Nr. 2: 35 Mk 50 J.—36 Mk 50 J. bto. Nr. 3: 31—32 Mk bto. Nr. 4: 26 Mk 50 J bis 27 Mk 50 J.

Fruchtpreise vom Wimmender Fruchtmarkt

vom 8. Januar 1880.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 257	Säcke 1	2100 57
Haber.	Säcke —	Etr. 133	Säcke —	923 9

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittel.		Niedst.		Gestiegen	Gefallen.	Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Kernen pr. Etr.	—	—	11 55	—	—	—	8	—	—
Dinkel „ „	8 24	—	8 16	—	8 9	—	—	4	—
Haber „ „	7 2	—	6 92	—	6 80	—	15	—	8 35 8 —
Gemischt „ „	—	—	9 50	—	—	—	—	—	7 30 6 40
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 90	—	2 80	—	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 60	—	3 50	—	—	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	—	2 60	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4 50	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5 60	—	—	—	—	—	—	—	—
Belschkorn	3 —	—	2 80	—	—	—	—	—	—
Wicken	2 —	—	1 80	—	1 50	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	—	1 50	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 70	—	— 60	—	—	—	—	—	—
1 Vb. Stroh	— 40	—	— 36	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	3 50	—	3 —	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 180 Pfd.	170 Pfd.	165 Pfd.	
14 Mk 83 Pf.	13 Mk 87 Pf.	13 Mk 35 Pf.	
b) Haber: 185 Pfd.	175 Pfd.	160 Pfd.	
12 Mk 99 Pf.	12 Mk 11 Pf.	10 Mk 88 Pf.	